

Zemp zum Dritten und zum Vierten

REIDEN Viel Beifall gabs am Sonntag bei «Kultur und Kontakte in der Kommende», wo Moë und der Schreibgärtner mit Musik und einem Plädoyer für Bilokation zu unterhalten wussten. Und wie jedes Jahr fehlten Lebkuchen und Nidle nicht.

von **Adelheid Aregger**

«Zemp zum Dritten und zum Vierten» – so schrie nicht ein Gantrufer in die Kornschütte hinein. Nein, das ist die nüchterne Bestandesaufnahme der Auftritte von Angehörigen der Familie Zemp aus Dagmersellen. Nach der Mutter Cécile und der Schwester Priska alias Heidi Happy besetzten diesmal Anet (voc, git) und Claudio die Bühne, unterstützt von Marc Scheidegger (git, voc) und Sabina Conradin (acc, voc). Sie loteten das Thema «Das muss wohl Liebe sein» aus und blieben dabei nicht im heute alles dominierenden Sex stecken, sondern bezogen auch die Geschwister- und Mutterliebe mit ein, die Liebe zum Kind und zum Gatten, die christliche und platonische Liebe.

Die Leidenschaft, die Leiden schafft

Wenn auch der Sex durchaus seinen Platz hatte, vor allem in den Antwort-

ten auf den intimen Blutspende-Fragebogen («Wie oft und wie lang?»), die der Schreibgärtner den rund 60 Zuhörern vorlas. Er berichtete von schockierenden Ergebnissen. Von Rakete und Zuckerstock war die Rede, vom Feuer der Leidenschaft, so dass Anet singend feststellte: «Der Weg ist lang und holperig.» Mit Marc Scheidegger und Sabina Conradin besang sie auch «den goldenen Käfig, wo die Prinzessin auf den Prinzen wartet und doch nicht weiss, ob sie ihn will, so er denn überhaupt kommt.»

Zemp zwischen zwei Welten

Unterdessen war der Schreibgärtner damit beschäftigt, die dem Haupttitel des Anlasses «Worte und Musik im Advent» entsprechende Dekoration zu schaffen, Blumen aus Zeitungspapier. Damit war der Link zum Beruf des freischaffenden Schreibers und Sprechers hergestellt, der in der Kommende zusätzlich als Kursleiter und Instruktor der neuen Technik Bilokation auftrat. Hautnah erlebte das Publikum seinen Versuch, gleichzeitig einen Einführungskurs in Wikingen zu leiten. Doch die Simultanschau klappte nicht auf Anhieb, dafür umso besser eine Dokumentation von Reisen durch die ganze Welt. Es waren Postkartengrüsse von Franz. Als dieses Alter Ego hatte Claudio Lappland, China, Amster-

dam und das Tessin bereist und war doch immer vor Ort geblieben. «Sie ist sehr anstrengend», kommentierte der Schreibgärtner die Bilokation, «aber sie ist auch sehr hilfreich: Man kann gleichzeitig daheim und im Büro sein, man muss nicht zwischen zwei Ferenzielen wählen, sondern kann beide zur gleichen Zeit geniessen.» Dazu zeigte er Franzens Postkarten der schönsten Orte der Erde, auch vom Rheinfall. «Das ist ein idealer Ort, um überfällige Kinder zu entsorgen», schloss er makaber seine Reise-Empfehlungen, aber das Trio Moë besänftigte die entsetzten Zuhörer: «... gebe ihnen Trost, wenn sie traurig sind.»

Irre Geschichten treffen auf mitreissende Songs

Ganz anders waren nämlich die Töne, die Claudio Zemps bisweilen irre Geschichten umrahmten. Dass die Texte hie und da akustisch schwer zu verstehen waren, dafür entschädigte die persönliche Präsenz des Schreibgärtners. Und auch jene des musikalischen Trios: poetische Lieder, begleitet von feinen Akkordeon-Tönen, manchmal an französische Chansons erinnernd, temperamentvolle Einlagen von Anets ausdrucksstarker Stimme und die mitreissende Rhythmik in den Duetten der zwei Gitarren.



Moë im Trio: Temperamentvolle Songs, gepaart mit Anet Zemps ausdrucksstarker Stimme.



Humorvoller Auftritt im Schreibgarten: Claudio Zemp. Fotos Stefan Bossart